Schach-Mitteilungen

DES BEZIRKS DÜSSELDORF IM SCHACHBUND NORDRHEIN-WESTFALEN E. V.

Redaktion u. Zuschriften an: Heinrich Lohmann, Düsseldorf, Bongardstr. 6

4. Jahrgang — Juli 1960 — Nummer 7

Schachgesellschaft auf Platz zwei

In den Endrundenspielen um die Meisterschaft von Nordrhein-Westfalen belegte die 1. Mannschaft der DSG 25 hinter dem PSV Wuppertal sicher den zweiten Platz. Die Düsseldorfer sind nun berechtigt, an der Zwischenrunde zur „Deutschen" teilzunehmen, wo der sich sechzehn Vereine qualifiziert haben.

Nach den Siegen gegen Bielefeld (5:3) und Hamborn 5½ : 2½) unterlag die DSG im letzten und entscheidenden Kampf dem PSV Wuppertal knapp mit 3½ : 4½. Es spielten (Düsseldorfer zuerst):

Niephaus – Kieninger	½	Lohmann – Nicolai	½
Heil – Behle	½	Schiffer – Franck	½
Greeven – Besser	0:1	Kolbe – Eising	0:1
Roennefahrt – Engert	½	Dr. Joussen – Nettesheim	1:0

Die Reihenfolge nach Abschluß der Gruppenspiele lautet:

PSV Wuppertal	3 : 0 Mannschafts-	bei 15½ : 8½	Brettpunkte
DSG 25	2 : 1 Mannschafts-	bei 14 : 10	Brettpunkte
SG Bielefeld	1 : 2 Mannschafts-	bei 9½ : 14½	Brettpunkte
SV Hamborn	0 : 3 Mannschafts-	bei 9 : 15	Brettpunkte

Bemerkenswert ist, daß in der 1. Mannschaft des PSV Wuppertal zwar drei Wuppertaler spielen, aber keiner der acht Spieler dem Polizeiberuf angehört. Hierzu schreibt die „Rheinische Post" u. a. am 25. Juni 1960:

Viele gute Kräfte zieht es nach der Schachabteilung der Wuppertaler Polizei. So spielen heute in der Mannschaft die Meister Kieninger und Engert (Düsseldorf), Nicolai (Hohenlimburg), Besser (Luxemburg) und Eising (Köln). Bundesmeister Hottes und Niederrheinmeister Dr. Jahr (beide Aachen) stehen neuerdings als Reserve zur Verfügung. Im Vorjahr holte sich der PSV Wuppertal die Meisterschaft von Nordrhein-Westfalen, aber wegen Spielerziehung wurde die Mannschaft für eine kurze Zeit gesperrt. Wenn schon die „Hüter der Ordnung" durch die Maschen der Paragraphen schlüpfen, wird es Zeit, auch im Schachsport das Vertragsspielerstatut einzuführen."

Es wäre zu wünschen, daß auf dem nächsten Bundeskongreß wieder das Thema „Spielerziehung" zur Sprache kommt.

Verbandsligakämpfe beendet

Die Punktespiele in der Verbandsliga wurden am 12. Juni 1960 mit vier Begegnungen beendet. Der SV 1854 bezwang die Hochheider Schachfreunde mit 4½ : 3½, SG Benrath unterlag dem Spitzenreiter SV Aachen mit 3½ : 4½. Die DSG 25 II besiegte Krefeld Turm II hoch mit 7 : 1, und Meiderich verlor gegen Hamborn II mit 2 : 6. Somit lautet der Tabellenstand:

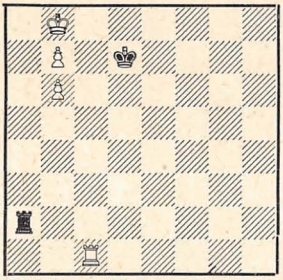
Aachen 1856	8	6	1	1	=	6½ Punkte
DSG 25 II	8	5	1	2	=	5½ Punkte
Krefeld II	8	5	1	2	=	5½ Punkte
SV 1854	8	4	1	3	=	4½ Punkte
Hamborn II	8	4	1	3	=	4½ Punkte
Hochheide	8	4	1	3	=	4½ Punkte
Meiderich	8	2	2	4	=	3 Punkte
Benrath	8	2	0	6	=	2 Punkte
Dinslaken	8	0	0	8	=	0 Punkte

Während SV Aachen zur Bundesklasse aufsteigt, wird um den wichtigen zweiten Platz ein Stichkampf ausgetragen. Meiderich, Benrath und Dinslaken steigen in die Verbandsklasse ab.

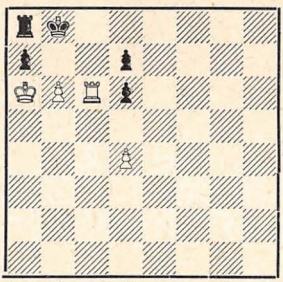
Drei Turmendspiele für die Praxis

Viele von den großen Meistern der praktischen Partie haben ihr Interesse dem ebenso schwierigen wie reizvollen Sondergebiet des Endspiels zugewendet ... Zu verwundern ist diese Erscheinung nicht, denn ohne einen tiefen Einblick in die Wunderwelt der Kunststudie getan zu haben, kann man kein gründlicher Kenner des Endspiels werden. Das Endspiel ist aber derjenige Teil der Partie, dem in der Meisterpraxis eine immer mehr an Bedeutung gewinnende Rolle zufällt. (Jacques Mieses, 1925).

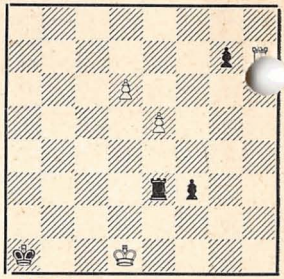
Auch heute, nach 35 Jahren, haben diese Worte noch ihre Gültigkeit. Dauererfolge können nicht nur mit Eröffnungsvarianten und taktischen Mittelspielkombinationen errungen werden. Eine gute Kenntnis der Endspieltechnik bringt viel mehr Punkte ein!



Weiß am Zuge gewinnt!



Weiß am Zuge gewinnt!



Weiß am Zuge gewinnt!

Die einfache Stellung in Diagramm I will scharf durchdacht werden, ehe man den Weg zum Gewinn findet, der freilich hinterher als ein Kolumbusei erscheint.

In Diagramm II eine klassische Zugzwangsstudie, die oft reproduziert wurde und einen pikanten Lösungsverlauf hat.

Remis ergibt in Diagramm III 1. T:g7, T:e5 2. d7, Td5+ 3. Ke1, Kb2 usw. Den Gewinn kann Weiß aber mit einer lehrreichen und überraschenden Zugfolge erzwingen.

Lösungen der Juniaufgaben

In der 1. Stellung spielte Schwarz 1 . . . D:g2+ und gewann nach 2. D:g2 durch 2 . . . Ld5! leicht.

In der 2. Stellung setzte Weiß wie folgt matt: 1. D:a7+, K:a7 2. Ta3+, Kb7 3. La6+, Ka8 4. Lc8.

In der 3. Stellung macht Schwarz mit Te1! remis. Da 2. D:e1 an Dg4+ scheitert, folgt 2. Df3!!, Da6+ 3. Te6, T:e6+ 4. d:e6, D:e6+ 5. Kh5, Dh3+ mit Dauerschach.

Alle Schachartikel von Christian Wallauer

Gummersbach, Am Kerberg 1

Fordern Sie illustrierte Preisliste an

Spezialität: **Pokale und Ehrenpreise**

Stadtsparkasse übernahm Führung

Durch einen 5:3-Erfolg über die Schachgruppe der Shell setzte sich die Mannschaft der Stadtsparkasse mit 3:0 Punkten an der Tabellenspitze im Firmen-Pokalwettbewerb. Die punktgleich an zweiter Stelle (je 2½) stehenden Vertreter der Siemens und der Auto-Union trennten sich 4 : 4. Pokalverteidiger „Phönix-Rheinrohr" liegt zur Zeit auf dem vierten Platz vor weiteren drei Mannschaften. In den Monaten Juli/August werden keine Spiele ausgetragen.

Aus dem Vereinsleben

Das K.o.-Turnier der Düsseldorfer Schachgesellschaft endete mit dem Sieg von Lohmann. Er schlug im Finale Gstettenbauer und holte sich damit die zum ersten Male ausgetragene Pokalmeisterschaft des Klubs, an der über dreißig Spieler teilnahmen.

Nach langem Kampfverlauf siegte im Vereinsturnier der SK „Berührt-Geführt" Paul Baumann, der in der Schlußrunde gegen Späte gewann und es damit auf 14 Punkte aus 17 Partien brachte. Dichtauf folgte Tromm mit 13½ vor Kalweit mit 13, Herrmann mit 12½ und Renselmann mit 11½ Punkten. – Ein mit zehn Spielern durchgeführtes Schnellturnier gewann Renselmann (7½) vor Kalweit (7) und S. Baumann (6½).

Der Derendorfer Schachverein benutzte die spielfreie Zeit und trug zwei Freundschaftsspiele aus. In Lüdenscheid konnten sie mit 6½ : 1½ die Oberhand behalten, und in Radevormwald gewann Derendorf mit 6 : 2. An den oberen Brettern spielten Hockenbrink, Heuscher, Niedrig und Dahl. – Das traditionelle Pfingst-Blitzturnier sah Kuppe als Sieger. Ungeschlagen holte er sich mit neun Gewinn- und zwei Remispartien vor Schnapp (9), Schmitel (8), Blickhäuser (7½) und Pille (7) den ersten Preis. – Im Einladungsturnier, das mit 18 Spielern gut besetzt ist, liegen nach fünf von sechs Runden an der Spitze: Dahl, Niedrig, Reinartz und Schmitz.

Willy Weiß gewann das Vereinsturnier des SK Ratingen 1950. Hinter Weiß, der seinen Titel erfolgreich verteidigte, belegten Reucher, Plaumann und Radtke die nächsten Plätze. – Das am Pfingstmontag durchgeführte Blitzturnier, an dem sich zwölf Spieler aus vier Vereinen beteiligten, gewann der 17jährige Lintorfer Schaarschmidt, der keine Partie verlor.

Nach spannendem Verlauf wurde das Einladungsturnier des SV 1854 mit der zehnten Runde abgeschlossen. Klarer Sieger wurde Neuenhaus, der alle Runden ungeschlagen überstand. Er erzielte acht Punkte und ließ damit Dr. von Burski (7), Blömeke (7), Luer, Faulhaber, Lück, Bohlmann (je 6½), sowie weitere 26 Teilnehmer hinter sich.

Zwanzig Spieler gingen im vereinsinternen Preis-Blitzturnier der Schachgemeinschaft Rochade an den Start. Bei fünf Minuten Bedenkzeit je Partie und Punktvorgabe siegte Willy Weiß, der jetzt aktiv für Rochade spielt. Der Spitzenendstand: Weiß 17, Greifzu 14, Schütze (Gast), Stolpe und Hensel je 13½ Punkte.

Bei fünf Sekunden Bedenkzeit je Zug nahm das Blitzturnier der Schachgesellschaft einen nicht ganz erwarteten Verlauf. Von den dreißig Spielern erreichten neun die Siegergruppe. Hier gab es dann ein totes Rennen, denn Heil, Pille, Schiffer und Gstettenbauer belegten gemeinsam mit je 5 : 3 Punkten den ersten Platz. Es folgten Schnapp mit 4½, Greeven mit 4, Lohmann mit 3½, Tobies und Dr. Joussen mit je 2 Punkten.

Aus Urlaubsgründen erscheint die nächste Ausgabe der „Schach-Mitteilungen" erst am 10. August 1960. Wir bitten um freundliches Verständnis.

Düsseldorfs Nachwuchs enttäuschte

Das internationale Mannschaftstreffen in Hamburg sah nach zwei Kampftagen folgenden Endstand: Hamburg 16½ Punkte, Den Haag 14½, Kopenhagen und Stockholm je 13½, Münster 9, Düsseldorf 5 Punkte. Für Düsseldorf spielten Kasten, Böhne, Bießner, Gutowski, Elsner, Petermann, Sahre, Haufs, Engels und Felden. Sie verloren gegen Stockholm und Hamburg je 1 : 7 sowie gegen Münster 3 : 5.

Das zum zweiten Male ausgetragene Pokalturnier der SG Benrath gewann Scheidt ungeschlagen mit zehn Punkten aus elf Partien. Die nächsten Plätze belegten Friesheim (8½), Schiffer (7) und Dr. Nocken (6½). – Einen Freundschaftskampf gegen Solingen-Wald konnten die Benrather mit 14 : 3 für sich entscheiden.

Die Spitzenspielerinnen des Düsseldorfer Damenschachklubs besiegten in einem Freundschaftstreffen die Vertreter der Shell AG mit 5 : 3 Punkten. Dieser schöne Erfolg wurde erkämpft von Frau Hecker (1), Standke (1), Schmidt (0), Mittmann (1), Leske (1), Pietsch (1), Maaßen (0) und Frau Dresch (0).

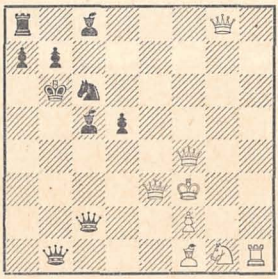
Polygamie auf dem Schachbrett!

Anläßlich des Kandidatenturniers 1959 war eine Partie zu sehen (Petrosjan gegen Fischer) mit vier Damen auf dem Brett. Hier die Stellung; Weiß: Kg1, Dg8, Dh8, Lf1, Bc4, d3, e4, g3; Schwarz: Kb6, Da1, Dd6, Sc3, Bc6, d4, e5. Schwarz zog 37 . . . Da1–a7 und die Partie wurde im 48. Zuge remis gegeben.

Die Kommentatoren waren alle einig, daß vier Damen in einer Turnierpartie eine Seltenheit sei. Dies stimmt. Die Geschichte des Schachspiels kennt aber eine berühmte Partie, die den Weltrekord in Sache originelle und promovierte Damen schlagen dürfte: f ü n f D a m e n auf dem Brett zeigt nämlich folgende Kuriosität:

Weiß: Aljechin – Moskau 1915 – **Schwarz: Grigorieff**

1. e2–e4, e7–e6 2. d2–d4, d7–d5 3. Sb1–c3, Sg8–f6 4. Lc1–g5, Lf8–b4 5. e4–e5, h7–h6 6. e5:f6, h6:g5 7. f6:g7, Ta8–g8 8. h2–h4, g5:h4 9. Dd1–g4, Lb4–e7? 10. g2–g3, c7–c5? 11. g[illegible]h4, c5:d4 12. h4–h5, d4:c3 13. h5–h6, c3:b2 14. Ta1–b1, Dd8–a5+ 15. Ke1–e2, Da5:a2 16. h[illegible]7, Da5:a2 17. h7:g8 = D+ (Die dritte Dame!) 17 . . . . Ke8–d7 18. Dg8:f7, Db1:c2+ 19. Ke2–f3, Sb8–c6 20. Dg4:e6+, Kd7–c7 21. Df7–f4+, Kc7–b6 22. De6–e3+, Le7–c5 23. g7–g8 = D (Die vierte Dame!) 23 . . . . b2–b1 = D (Die fünfte Dame!)



Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz

24. Th1–h6!! . . . . (Es ist fast unglaublich, daß trotz der vielen Damen dieser stille Zug entscheidet. Es droht nun Matt auf d8.) 24 . . . Db1:f1 25. Df4–b4+!, Df1–b5 26. Dg8–d8+, Kb6–a6 27. De3–a3+ aufgegeben.

Über Titel – Ketzerische Gedanken von F. Sämisch

In der Zeit vor 1914 sonnten wir uns im Glanz des Kaiserreichs, geschmückt durch Kö[illegible]ge, Fürsten usw. Es gab da viele und schöne Titel. Aber nicht unter den Schachspielern. Dort kannte man nur den „Weltmeister" und den schwer zu erkämpfenden Rang eines „internationalen Meisters". Sonst existierten nur noch Patzer und Amateure.

Heute ist es genau umgekehrt! Die Kaiser, Könige usw. sind verschwunden. Aber im Schach haben wir es herrlich weit gebracht, denn wir verfügen über 1. Blitzmeister, 2. Klubmeister, 3. Stadtmeister, 4. Kreis- oder Bezirksmeister, 5. Landesmeister, 6. Pokalmeister, 7. Jugendmeister, 8. Altmeister, 9. Mannschaftsmeister, 10. Deutsche Meister, 11. den „Deutschen" Meister, 12. internationale Meister, 13. Großmeister, 14. Weltmeister, 15. Jugendweltmeister, 16. Studentenweltmeister. Dazu kämen noch die Titel eines „Bodenseemeisters", „Pfalzmeisters", „Ober-, Unter-, Mittel- oder Niederrheinmeisters" usw., usw. Aber offenbar reicht auch das doch nicht aus, denn es gibt auch noch „internationale Schiedsrichter und Turnierleiter" und für den Fall, es liefen noch titellose Schachspieler herum, ist vorgesehen, sie in einem Unterausschuß der FIDE einzuberufen. Wer hätte geglaubt, was aus uns noch werden könnte, wenn man sich der Zeiten erinnert, wo es noch keine FIDE, keinen Weltbund gab.

(Aus „Caissa", Jahrgang 1954)

Druck: E. Wiczorek, Fürstenwall 236 Auflage: 1000